

■ ■ Schnitt

Frühe Stilmittel

Um 1903 hatte sich Schnittgestaltung endgültig als Stilmittel der frühen Stummfilme etabliert. Überblendungen erleichterten dem Publikum die Orientierung und verdeutlichten Szenenübergänge.



Klassische Montage

Ab 1910 entstand in Hollywood ein fester Montagekanon, der fortan mittels Parallelmontage, „Point-of-View-Shot“ oder der 180°-Regel den Schwerpunkt auf die kontinuierliche Erzählung von visuell getrennt gefilmten Raum- und Zeiteinheiten legte.



Kuleschows Experimente

Der Russe Lew Kuleschow war der erste, der systematisch mit der Filmmontage experimentierte. Berühmt wurde seine These, dass sich durch die Kombination von zwei konträren Filmbildern eine direkte Assoziation beim Zuschauer erzielen lasse.



Dialektische Montage

Auch französische, deutsche und spanische Filmkünstler experimentierten seit den 1920er Jahren parallel mit der Wirkung von Montagen und versuchten, die Aufmerksamkeit des Publikums gezielt durch Schnitte zu manipulieren.



Diskontinuität

Die französische „Nouvelle Vague“ erschloss dem klassischen Schnittprinzip in den 1950er Jahren neue Räume und durchbrach die gängige Anschlusslogik von Raum und Zeit.